

Kampf dem Kollaps

FDP sowie Verband Spedition und Logistik Baden-Württemberg werben für besseren Verkehrsfluss im Norden Stuttgarts

Geht es um eine mögliche Nord-Ost-Umfahrung Stuttgarts, lässt sich kein klares Stimmungsbild ausmachen. Immerhin aber gibt es Mehrheiten in den Stadt- und Gemeinderäten: Stuttgart, Kornwestheim und Fellbach sind dagegen, Remseck, Waiblingen und Ludwigsburg dafür. „Aber in jeder befürwortenden Kommune gibt es Bürgerinitiativen dagegen und umgekehrt“, erläutert Kai Buschmann, Vorsitzender der FDP-Regionalfraktion und Mitglied des Remsecker Gemeinderats. Eine der Initiativen warnt vor „einem Brückenmonster in unserer Mitte“ – das zeigt, mit welcher martialischer Wortwahl die Diskussion geführt wird.

Die Liberalen bewerten es als positiv, dass Bewegung in die Diskussion gekommen ist und das Bundesverkehrsministerium das Vorhaben in den neuen Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2015 aufnehmen will (Seite 4). Gleichzeitig werben sie dafür, dass die Nord-Ost-Umfahrung auch in den Regionalverkehrsplan (RVP) der Region Stuttgart Einzug hält. Die Aufnahme in BVWP und RVP haben zur Folge, dass der Bau als Option für die nächsten Jahren erhalten bleibt und die Trassen in dieser Zeit nicht bebaut werden dürfen.

VSL kritisiert Kakophonie

Auch der Verband Spedition und Logistik Baden-Württemberg (VSL) begrüßt es, dass das Bundesverkehrsministerium den Ball Nord-Ost-Umfahrung aufgegriffen hat. „Das sehen wir positiv. Grundsätzlich halten wir diese Kakophonie zwischen verkehrspolitischen Verantwortlichen in Bund und Land jedoch für unglücklich“, sagt VSL-Geschäftsführer Andrea Marongiu. Wichtige Projekte verzögerten sich bis hin zum Stillstand. Das Engagement für das Verkehrsprojekt kommt nicht von ungefähr: Zu sehr werde die Wirtschaft durch die täglichen Staus sowohl auf den Autobahnen als



Nadelöhr Neckarbrücke: Freie Fahrt hat der Lieferverkehr in Remseck nur zur Mittagszeit.

auch auf dem nachgeordneten Netz gebremst, argumentiert die FDP. Leidtragende sei die Stadt Remseck am Neckar, die den Transitverkehr verkraften müsse. Die Folge ist, dass Lkw-Verkehre zu Stoßzeiten überhaupt nicht mehr kalkulierbar sind“, berichtet Roland Zitzmann, der als Prokurist im Fuhrparkmanagement der Region Süd/West für den Logistikdienstleister Dachser arbeitet und im Wahlkreis Vaihingen/Enz für die Liberalen im Landtag kandidiert.

VSL-Chef Marongiu pflichtet ihm bei. „Die Disponenten planen mit diesen Staus und verhindern so schlimmere Verspätungen in der Transportkette“, sagt er. Damit sei man aber entfernt von einem optimalen Einsatz der Kapazitäten. „Bei einem flüssigeren Verkehr könnte die Zahl der eingesetzten Fahrzeuge verringert werden“, ergänzt Marongiu. Die täglichen Staus seien dem hohen Verkehrsaufkommen geschuldet. „Kommt dann noch eine Störung hinzu, bricht das Verkehrschaos aus.“

Marongiu berichtet von einem VSL-Mitglied, dessen stahndingende Mehrkosten sich allein im Jahr der Großdemos gegen Stuttgart 21 auf 100.000 Euro summierten. „Die Klagen von Seiten der Logistiker, Industrie und Handel nehmen zu“.

Keine Autobahn geplant

Die FDP-Vertreter Buschmann und Zitzmann sind sich einig: Eine Nord-Ost-Umfahrung bringt eine spürbare Entlastung für Remseck und die Region. „Manche haben Angst, dass wir ihnen eine Autobahn in den Vorgärten legen wollen“, sagt Buschmann, der im Hauptberuf die Waldschule in Stuttgart-Degerloch leitet. Um einen Autobahn-ähnlichen Ausbau gehe es der FDP aber schon lange nicht mehr. Vielmehr weist Buschmann auf einen Kompromiss der Liberalen aus Fellbach, Waiblingen und Remseck von 2005 hin, der

Nord-Ost-Umfahrung aus zweispurigen Straßen zwischen den Kreisen Ludwigsburg und Waiblingen vor. Die Straßen bestehen bereits und sollen ertüchtigt werden. Von einem Nord-Ost-Ring spricht Buschmann nicht. „Das suggeriert, dass wir einen Autobahnring anstreben, was nicht der Fall ist.“

Um Remseck zu entlasten und neue Perspektiven zu bieten, befürwortet die FDP den Bau einer neuen, deutlich außerhalb Remsecks gelegenen Brücke, die später nicht als Autobahnbrücke aufgewertet werden kann. „Keiner aus den drei Kommunen hat ein Interesse daran, eine Autschahnverbindung Heilbronn-München via Remseck-Fellbach-Waiblingen zu schaffen.“

Text: Matthias Rathmann | Fotos: Matthias Rathmann, Thomas Köppers



„Klagen wegen der Staus nehmen zu“

VSL-GESCHÄFTSFÜHRER
ANDREA MARONGIU
ZUR SITUATION IM BAL-
LUNGSRAUM STUTTGART

BÜRGERENTSCHEID VERTAGT

Die Verkehrssituation und der näher gerückte Bau einer neuen Brücke erhitzen die Gemüter. Die FDP-Fraktion im Remsecker Gemeinderat hatte zum Bau einer möglichen neuen Neckarbrücke daher einen Bürgerentscheid angeregt. Das Regierungspräsidium Stuttgart hat diesen als zulässig eingestuft, weil es sich bei dem Bauvorhaben um ein gemeinsames Projekt von Land und Stadt handle. Ende Januar hat das Stadtparlament dann aber entschieden, zunächst doch nicht die Einwohner zu befragen, sondern erst die weitere Planung zur sogenannten Westrandbrücke abzuwarten.